

„Kultur statt verwilderte Natur“ Der Widerstand gegen die Errichtung des Nationalparks Gesäuse. Eine historische Diskursanalyse als Beitrag zur Umweltgeschichte Österreichs

27. Minisymposium des Zentrums für Umweltgeschichte

Vortragender:

Mag. Ronald Würflinger
Kulturerbe Wachau, Krems an der Donau

Abstract:

Die Auseinandersetzung um die Errichtung des Nationalparks Gesäuse ist Teil des kurzen aber äußerst konfliktreichen Diskurses über Nationalparkerrichtungen in Österreich. Im Zuge der Recherchen für diese Diplomarbeit stellte sich heraus, dass bis heute in Österreich wegen Akzeptanzproblemen ebenso viele Nationalparkprojekte verhindert wie tatsächlich umgesetzt wurden. Eine „Schutzgemeinschaft der vom Nationalpark Gesäuse Betroffenen“ hatte über fünf Jahre (1997-2002) gegen das Projekt Nationalpark Stimmung gemacht. Der Verein agierte regional als öffentlicher Meinungsmacher gegen den Nationalpark, produzierte eine eigene Broschüre und betrieb professionelle Pressearbeit. Der jahrelange Widerstand ist ein einzigartiges Zeugnis der österreichischen Nationalparkentwicklung, sowie ein Aspekt jüngerer Naturschutzgeschichte, der zusätzlich schriftlich dokumentiert ist. Die vorliegende Untersuchung legt exemplarisch die Standpunkte von Nationalparkgegnern in Österreich und die soziopolitischen Mechanismen eines Konflikts, der als typisches Beispiel eines Regionalentwicklungsprojekts mit Naturschutzagenda gesehen werden kann, offen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Kommunikationsstile und -mittel, sowie die Ansichten und Darstellungen von Natur und Naturschutz der Nationalparkgegner.

Kontakt: umweltgeschichte@uni-klu.ac.at

Ort: IFF, 1070 Wien, Schottenfeldgasse 29, 6. Stock, Seminarraum 6
Zeit: Donnerstag, 29. 1. 2009, 18.00 bis 20.00